

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 63. Freitag, den 1. September 1820.

Leipzig.)

Im Frühjahre 1804.

O! wie verjüngt umschälst du wieder mich
In Florens Prachtgewande, Caroniens
Vor allen andern vielgeliebte,
Musengeheiligte Lieblingstochter!

Ist's Bonnetäuschung seliger Phantasie?
Wie, oder wehen Palmen aus Edens Hain
In holdem Zephyrsäufeln frohe,
Süße Begeisterung mir zum Herzen? —

*) Dieses, dem Gefühl unserer Leser und Leserinnen gewiß wohlthätig ansprechende, Gedicht theilen wir aus einer eben, bei Götsche in Weissen, erschienenen Sammlung mit, welche den Titel führt: Gedichte von Ewald Dietrich (1821. 128 S. 8.). Wir werden demselben noch ein zweites, auf unsern verewigten Seume, folgen lassen, und beide werden den edlen Geist, der im Ganzen waltet, so wie den schönen und fließenden Versbau des Dichters satzsam bewähren; vielleicht auch, was wir wünschen, ein Verlangen nach der ganzen Sammlung in ihnen erwecken. — Der Dichter — Ritter des französischen Lilienordens — welcher jetzt in Hayn lebt, war in dem verhängnißvollen Jahre 1813, vom Tage der Schlacht an, dirigirender Arzt einiger Spitäler in Leipzig.

Durch heil'ger Schatten zögernde Krümmungen
Wall' ich empor zum sonnigen Hügel, wo
In hohem Panoramazauber
Glückliches Leipzig, Dein Bild mich
anstrahlt,

Und hier die Lustgehölze Thessaliens,
Der Hesperiden Gärten, im Abendglanz,
Dort stolzer Prunkpaläste Zinnen
Augen und Seele gleich mächtig fesseln.

Wie steigt am sanften blumigen Hügel dort,
Ein finst'rer Wall einst, Unten bewohnt, ein
Schuß

Für Räuberhorden (grauer Vorzeit
Schreckendes Denkmal) zum Ruhm
der Nachwelt,

In hohen Massen prangend, ein Tempel auf,
Den edle Mäcenaten — unsterblich sind
All' ihre Namen — für das Wohlsenn
Künftiger Menschengeschlechter bauten;

Daß in des Knaben Herzen der Tugend Keim
Frühzeitig reif' in nützlichen Kenntnissen
Voll Lebensweisheit, die des Auslands
Künftige Pflichten ihm süß und leicht
macht;